BKARR
200
941C
HGER
327
) - 33427

Die Notwendigkeit einer Kirche.

Ein Vorwurf für die Kirchen.

Kirchen als Organisationen sind nicht beliebt; Vereine und Gesellschaften scheinen anziehender zu sein. Viele ehrenwerte Männer und Frauen erklären, wohl von der Wahrheit und Wirksamkeit der Religion überzeugt zu sein, nicht aber die Glaubensbekenntnisse und Vorschriften einer Kirche unterschreiben zu können. Solche Menschen ziehen vor, es auf die Folgen eines rechtschaffenen Lebenswandels außerhalb einer Kirche ankommen zu lassen. Dieser Zustand rührt offenbar daher, daß die Kirchen außerstande sind, den Bedürfnissen der Menschheit gerecht zu werden. Hätten die Kirchen den normalen Menschen, der im Grunde religiös ist, geistig und anderweitig befriedigt, dann hätten sie ihre jahrhundertealte Vorherrschaft aufrecht erhalten können.

Was ist eine Kirche?

Eine Kirche ist eine Vereinigung von Menschen mit gleichem Glauben und gleicher Gottesverehrung und, wenigstens in der Hauptsache, gleicher Lebensanschauung. Manchmal ist eine Kirche nichts weiter als eine Versammlung von Menschen, die in demselben Gebäude einen Gottesdienst besuchen. Der Grad des Zusammenhaltens der Mitglieder untereinander ist in den verschiedenen Kirchen verschieden. Die Mitglieder einer eigentlichen Kirche glauben an das Dasein Gottes; diejenigen einer christlichen Kirche glauben überdies an die göttliche Mission Jesu Christi. Vereinigungen von Gottesleugnern und Ungläubigen werden nicht Kirchen genannt. Es gibt so vielerlei Kirchen und ihre Lehren sind so verschieden, daß es wirklich schwer fällt, zu erklären, was nach den heutigen Glaubensansichten eine wirkliche Kirche und ein kirchliches Glaubensbekenntnis ist. Die große Verschiedenheit in Glauben und Lehre ist einer der ernstesten Vorwürfe, die man den heutigen religiösen Organisationen macht.

Einigkeit macht stark.

Kraft entsteht durch die Zusammenarbeit vieler Menschen, die sich zu einem gemeinsamen Zwecke zusammenschließen. Der Alleinstehende wird zur Beute seiner eigenen Schwäche. Ein einzelner Pfeil kann von einem Kinde übers Knie gebrochen werden. Ein ganzes Bündel widersteht der Kraft des stärksten Mannes. Darin liegt die Daseinsberechtigung eines jeden Zusammenschlusses von Anhängern desselben Glaubens. Der Zusammenschluß von Männern und Frauen, die alle demselben Ziele zustreben, ist der erste Schritt zum Gemeinschafts- und Einzelerfolg. Auch das religiöse Leben und Streben untersteht diesem Gesetz des Zusammenschlusses. Der ehrenwerte, religiöse Mensch, der einer Kirche fernbleibt, tut dies also deshalb, weil die

betreffende Organisation mit seinem persönlichen Glauben und seinen persönlichen Ansichten nicht übereinstimmt oder weil sie die Bedürfnisse der Kirchenmitglieder nicht zu befriedigen vermag. Dies wiederum hängt von Lehre und Leben der Kirche ab. Ob eine Kirche notwendig ist und ob sich ihr jemand anschließen soll, hängt natürlich von der Kirche selbst ab, das heißt davon, ob sie den Menschen wertvoll erscheint oder nicht.

Nichts andres als die Wahrheit.

Eine Kirche für den modernen, denkenden Menschen muß ihren Mitgliedern eine Sammlung von Lehren geben, die sich mit der ganzen Wahrheit deckt. Eine falsche Lehre wird nicht dadurch annehmbarer, daß sich eine Kirche dafür verbürgt. In unsrer Zeit der wachsenden Erkenntnis ist die Wahrheit heilig geworden; Menschenmeinungen, jahrhundertealte Ueberlieferungen und Aberglauben von Gemeinwesen sind nichts, es sei denn, sie enthalten Wahrheit — und nur die ihnen innewohnende Wahrheit entscheidet über ihren Wert oder Unwert. Aus der Lehre der Kirche entspringt ihre Tätigkeit und persönliche Leitung. Weist die Lehre schwache Punkte auf, so verliert alles was davon abgeleitet wird, an Wert. Daß sich die menschlichen Kirchen so hartnäckig auf ihre Irrlehren versteifen, ist eine Hauptursache dafür, daß der Mann aus dem Volke kein Kirchenmitglied werden will. Man sollte die kirchlichen Glaubensbekenntnisse ohne weiteres von diesem Standpunkt aus prüfen. Die Kirche sollte die Hüterin der Wahrheit sein, besonders jener Teile der Wahrheit, die den Sinn des Lebens erklären und die dem menschlichen Verhalten die Richtung geben. Kein vereinzelter Mensch kann eine solche Verantwortlichkeit auf sich nehmen.

Keine Sonntagsreligion.

Um in diesem erleuchteten Zeitalter die Prüfung bestehen zu können, muß eine Kirche sich auf alle Lebensgebiete wagen. Ihre Grundsätze der Wahrheit, ihre Richtlinien und grundlegenden Glaubenssätze müssen sich jederzeit und in allen Verhältnissen anwenden lassen. Sie muß dem Leben in allen seinen vielfältigen Verzweigungen einen Sinn geben. Der Sonntag kann nicht heiliger sein als ein andrer Tag, nur verschieden darin, daß er ganz dem förmlichen Gotesdienst geweiht ist. Schon der gesunde Menschenverstand sagt uns, daß man die notwendigen Pflichten des Lebens nicht in höhere und minderwertige einteilen darf. Alle sind unentbehrlich und deshalb heilig. Infolgedessen muß eine Kirche, die in der Wahrheit verankert ist, mit gleichem Eifer sich auf das Feld des Unterrichts, der Erziehung, der Erholung, des Berufslebens, der täglichen Arbeit und jeder andern ehrenhaften und nützlichen, erwünschten oder nötigen Tätigkeit ihrer Mitglieder wagen. Sie belebt und beleuchtet alles was natürlicher- und normalerweise zum Leben gehört. Eine „Sonntagskirche" sitzt nur in einer Ecke der Wahrheit. Der einzelne Gläubige kann weder viel Hilfe von ihr empfangen, noch ihr viel Hilfe geben; er muß mit seinen Genossen in ihrer gemeinsamen Organisation verbleiben wenn er einen Nutzen davon haben will.

„In alle Welt."

Menschen oder Kirchen ohne einen hohen, seelenausfüllenden Zweck sind wie Treibholz. Nur eine Kirche, die mit allem Notwendigen ausgestattet ist, kann der irdische Vertreter des göttlichen Vaters der Menschheit sein. Sie besitzt die Philosophie des Lebens. Sie vereinigt alle Menschen zu einer großen Familie, welche ihrer gemeinsamen Bestimmung entgegengeht, die schließlich von allen erreicht werden soll. Die Pflicht der Kirche Jesu Christi besteht darin, der ganzen Menschheit die Wahrheit zu lehren; alle, die von ihrer Botschaft ergriffen sind, zu Mitgliedern der Kirche zu machen, damit sie ihre täglichen Segnungen erhalten; und diejenigen, die schon Mitglieder sind, durch befriedigende Tätigkeit glücklich zu erhalten. Die annehmbare Kirche muß eine Zukunft und eine Sendung für die ganze Welt haben, sonst [illegible] sie die Menschen ab, die wissen, daß Wahrheit ein welterlösender Grundsatz ist. Menschliche Vereinigungen, die sich nur um sich selbst und ihre Mitglieder bekümmern, geben dem Manne Anstoß, der die wahre Kirche sucht. Eine solche sich über die ganze Welt erstreckende Tätigkeit kann nicht von einem einzelnen Menschen getan werden, sondern sie muß von einer Vereinigung vieler Menschen geleistet werden, von denen jeder einzelne in seiner Weise zur Erreichung des angestrebten Zweckes beitragen muß. Dies ist einer der triftigsten Gründe für die Anerkennung einer Kirche.

„Wie einer, der Vollmacht hat."

Die Kirche spricht auf Erden für Gott. Sie muß also göttliche Vollmacht haben. Diese Vollmacht kann nicht von vielen Männern unabhängig voneinander getragen werden, denn sonst würde viel Streit und Uneinigkeit entstehen; sie muß in der Kirche als Körperschaft verkörpert und zusammengefaßt sein. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß die der Kirche gegebene Vollmacht des Herrn nur von einer bevorzugten Priesterklasse ausgeübt werden darf. Im Gegenteil: da die Sendung der Kirche sich auf das persönliche Leben erstreckt, überall, auf jeden Beruf und jede Tätigkeit, so sollte ihre Vollmacht allen Männern gegeben werden, die als getreue Mitglieder der Kirche an der Erreichung des vornehmsten kirchlichen Zweckes interessiert sind. Aus dem gleichen Grunde kann die göttliche Vollmacht nicht mehreren [illegible]schiedenen Kirchen zur selben Zeit gegeben werden, denn dadurch würde [illegible]nfalls Verwirrung und Unordnung entstehen. Nur *eine* Kirche kann die als das Priestertum bekannte göttliche Vollmacht besitzen. Diese Vollmacht muß durch beauftragte Vermittler unmittelbar von Gott gekommen sein; sie darf also nicht nur eine Folge der „innern Berufung" sein, wie stark diese auch gefühlt werden mag. Der Mangel einer solchen Vollmacht hält klardenkende, wahrheitsliebende Männer und Frauen von den vielen sich bekämpfenden Kirchen unsrer Zeit zurück.

Mehr als ein Verein.

Eine Kirche ist notwendig. Aus ihr fließt die Kraft einer festgefügten Körperschaft; sie ist die Sachwalterin und Lehrerin unbezweifelter Wahrheiten; sie betätigt sich hilfreich auf allen Gebieten und Tätigkeiten eines jeden Einzellebens. Im Besitze einer Botschaft für die ganze Welt, geht sie daran, die ganze Menschheit zu fördern und vorwärts zu bringen und sie

besitzt die göttliche Vollmacht des Priestertums, das sie ihren Mitgliedern zum amtlichen und zum persönlichen Gebrauch überträgt. Die Kirche ist also mehr als ein Verein oder eine Gesellschaft. Sie ist das Haus und die Organisation des Herrn, durch die Er Seine mächtigen ewigen Pläne ausführt. Der vereinzelte Wanderer lebt, mag er auch noch so tugendhaft sein, nur einen Teil seines möglichen Lebens solange er außerhalb der Kirche bleibt, der Kirche, die ihm helfen und durch die er andern helfen könnte.

Die Kirche Jesu Christi.

Es gibt nur eine Kirche, die als die Kirche Jesu Christi anerkannt wird. Es kann auch nur eine solche Kirche Jesu Christi auf Erden geben. Jesus, der Christ, hat nicht zwei vorgesehen.

Gott lebt; wir sind Seine Kinder; Sein ewiger Plan, der die menschliche Seligkeit zum Zweck hat, wurde durch Seine Kirche verwirklicht.

Die Kirche Jesu Christi ist im Besitze der Wahrheit und der Vollmacht des Evangeliums; sie ist in unsern Tagen wiederhergestellt worden. Die ganze Menschheit wird eingeladen, sie kennen zu lernen, ihre Wahrheit auf die Probe zu stellen, ihre Segnungen sich zu eigen zu machen und die Vorschriften des Meisters zu befolgen.

Wollen Sie das tun?

Alle Freunde der Wahrheit laden wir freundlich ein, unsre Versammlungen zu besuchen. In allen größern Städten des deutschen Sprachgebiets werden solche regelmäßig abgehalten, und jedermann wird Gelegenheit geboten, ohne Kosten daran teilzunehmen, da weder Kollekte noch Eintritt zu entrichten sind.

Nr. 4

Herausgegeben von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, Deutsch-Österreichischen Mission, Berlin NW 87, Händelstraße 3, Schweizerisch-Deutsche Mission, Basel, Leimenstraße 49 / Druck Kunst und Technik, Berlin SW 68, Lindenstraße 86.